

04.07.2013 18:33 Uhr, Lichtenfels

Ayrshire Fiddle Orchestra gastiert in Lichtenfels von Manuel Stark

Das Meranier-Gymnasium wurde am Mittwochabend zum Reiseportal in ein anderes Land. Zumindest auf musikalische Weise. „Wir freuen uns nicht nur, wir sind wahrhaft stolz darauf, das Ayrshire Fiddle Orchestra bei uns in Lichtenfels begrüßen zu dürfen“, freute sich Roland Dier, Präsident des Städtepartnerschaft-Komitees Prestwick, eingangs.



Das Meranier-Gymnasium wurde am Mittwochabend zum Reiseportal in ein anderes Land. Zumindest auf musikalische Weise. „Wir freuen uns nicht nur, wir sind wahrhaft stolz darauf, das Ayrshire Fiddle Orchestra bei uns in Lichtenfels begrüßen zu dürfen“, freute sich Roland Dier, Präsident des Städtepartnerschaft-Komitees Prestwick, eingangs.

Passend angezogen im schottischen Kilt, fällt er unter den vielen Musikern des Abends, die ebenfalls in Amtstracht gekommen sind, nur durch sein Alter auf, das Ayrshire Fiddle Orchestra besteht nämlich ausschließlich aus jungen Talenten im Schulalter. Eingeleitet wurde der Abend durch die wohl bekanntesten Klänge schottischer Musik, Scott Barrie spielte „Highland Cathedral“ mit seinem Dudelsack, während das Ensemble hinter ihm sich noch in Stille hüllte. Anschließend betrat der Dirigent David Moore die Bühne. Er verliert erst gar keine Zeit und fängt sofort an. Schon vom ersten Lied hingerissen, spenden die Zuschauer kräftigen Beifall, während schnell das nächste Lied naht. Doch was ist das?

Schnell und traditionell

Die Melodie wirkt vertraut. Heiterkeit regt sich im Raum, und man hört unterdrücktes Lachen, als das Frankenlied vom schottischen Ensemble inszeniert wird. Schnell und traditionell ging es also bereits nach den ersten beiden Liedern zu, aber auch ruhigere Melodien hatten die Schotten im Gepäck: Ruhige, melancholische Töne lassen die Zuhörer von der Vergangenheit träumen und ihrer Fantasie nachgehen, auf manch einem Gesicht ist auch ein wehmütiger Ausdruck zu sehen. Traurig stimmen will man das Publikum allerdings nicht, also schließt ein fröhlich-schnelles Stück mitsamt



Akkordeon an, während dem man sich an die mittelalterlichen Tänze Schottlands erinnert fühlt, zu Recht: „In Schottland haben wir zusammen mit unserer traditionellen Musik auch traditionelle Tänze“, erklärt David Moore den Zuhörern auf Englisch. Emily Clark macht es vor, zur Musik ihrer Kollegen schwingt sie in traditioneller Weise das Tanzbein und man hört so manch beeindruckten Seufzer aus der Menge. In ähnlicher Weise soll sich nun auch das Auditorium bewegen: „Schottische Musik ist nicht dazu gedacht, nur herumzusitzen und zuzuhören“, sagt Moore, vielmehr solle man mit den Füßen aufstampfen, klatschen, schnippen oder pfeifen.

Getrappel und Geklatsche

Nur zu gern kommt das Publikum dieser Aufforderung nach, und die Halle bebt unter dem Getrappel und Geklatsche der Menge. Wer nun befürchtet, bei so viel Fremdgeräuschen die eigentliche Musik aus dem Ohr zu verlieren, der kann beruhigt sein: Das ist schlicht unmöglich. Mit schnellen, mitreißenden Melodien bannen sie die Aufmerksamkeit bei Jung und Alt. Auf die Einladung des Dirigenten gerne auch auf die Lieder tanzen zu können, erheben sich einige Paare und bewegen sich zärtlich zur Harmonie der Klänge. Es wird gestampft, geklatscht und gejubelt, was das Zeug hält, und schon nach Ende der ersten Halbzeit kennt der Applaus keine Grenzen.

Logistische Herausforderung

Doch wie kamen die jungen Musiker eigentlich nach Lichtenfels? „Das Orchester hat selbst nachgefragt“, erzählt Roland Dier. Schließlich komme es aus Prestwick, das ja bekanntlich eine Partnerstadt von Lichtenfels sei. Zu Anfang sei es eine logistische Herausforderung gewesen, die man aber gemeinsam lösen konnte. Die 75 Musiker seien bei Gastfamilien untergekommen, und gemeinsam mit den Leitern des Orchesters, David Morre und Wallace Galbraith, habe man sich auf das MGL und die Seebühne in Bad Staffelstein als Auftrittsorte geeinigt.

Quelle: obermain.de

Autor: Von unserem Mitarbeiter Manuel Stark